

In Köln fand sich ein schlankes Gefäß aus grauem unglasierten Steinzeug mit hohem, mehrmals abgefaßten Hals und vier aufsteigenden Henkeln von salamanderähnlicher Gestalt. (Abgebildet bei Falke, „Das rheinische Steinzeug“.) Dieses eigentümliche Gefäß erinnert in seiner Form an jene spanisch-maurischen Vasen, welche einen eigenen, bis auf den heutigen Tag in der Keramik Vorderasiens, speziell Syriens, fortlebenden Typus repräsentieren. Sowohl die ältesten derartigen Schöpfungen maurischer Fayencekunst als auch die späten syrischen Ziergefäße tragen vier mit einem knopfartigen Ausläufer versehene Röhrenhenkel.

In Rären bei Aachen, mit einer Bevölkerung, die sich nahezu ausschließlich dem Handwerk der Steinzeugtöpferei widmete, entstanden in der ältesten Zeit des Betriebes henkellose, roh gearbeitete Becher mit verhältnismäßig kleiner Standfläche und mit weiter Mündung (Abb. 77). Die gleiche Form sowie die primitive Ausschmückung mittels tiefer Gurtfurchen findet sich bereits für die spätkarolingische Zeit in den Funden der Meckenheimer Brandschicht, den Scherbenbergen der im Jahre 881 zerstörten Meckenheimer Töpferei. Gleiche Fundstücke aus Wiesbaden veröffentlicht von Cohausen in den Annalen des Vereins für Nassauer Altertümer und Geschichte, Band XIV, Seite 127 bis 187. Ausgesprochen mittelalterlich, und

wohl Rären angehörend, ist ein zylindrischer brauner Becher mit Salzglasur in der Sammlung des Grafen Wilczek (Abb. 78). Auffallend ist hier das Absetzen der Gurtfurchen im zweiten Drittel der Höhe. Der Töpfer hat das Gefäß in zwei Teilen getrennt aufgedreht und diese dann zusammengeschoben. Ein weiterer, sowohl in den Rären als auch Kölner und Frechener Krugbäckereien hergestellter Typus sind die mit primitiven Gesichtern verzierten gehenkelten Gefäße (Abb. 79). Die Nase wurde freihändig modelliert; Augen, Augenbrauen und der Bart eingeschnitten, beziehungsweise eingelocht und der Kinnbart aufgelegt. Am Ausgang des XV. Jahrhunderts bedeutet die Anwendung plastischer Auflagen einen weiteren Fortschritt des Handwerks. Die Her-



Abb. 83 und 84. Henkelbecher aus Steinzeug, sogenannte „Vrouw Jakobas Kanneetjes“, holländisch oder rheinisch, erste Hälfte des XV. Jahrhunderts (Burg Kreuzenstein)